



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspreis: Die Spalt. Mitteleurop. oder deren Raum 5 J. Restloos 15 J. ...

Nummer 279 | Mittwoch, Freitag, den 30. November 1934 | 57. Jahrgang

Zusammenstoß zwischen Schienenauto und Schnellzug bei Turin

Mailand, 29. November. Am Bahnhof Porta Susa von Turin ist heute Nachmittag 2 Uhr der Schnellzug Mailand-Turin bei der Einfahrt mit dem Schienenauto der Linie Turin-Nizza zusammengestoßen...

Drahtseilbahnunglück bei Neapel

Neapel, 29. November. Bei Neapel ereignete sich am Mittwoch ein schweres Drahtseilbahnunglück. Der Führerwagen einer Drahtseilbahn stieß an einen Pfeiler und fiel herab...

Schweres Unglück auf der Vesuvio-Bahn

Napoli, 29. Nov. Zu dem schweren Unglück bei Neapel ist ergänzend zu melden, daß sich das Unglück nicht auf der Drahtseilbahn, sondern auf der sog. Vesuvio-Bahn ereignete...

Anzuerkennung in Paris mit der Unterhaus-Debatte

Paris, 29. Nov. Die Debatte im englischen Unterhaus über die deutschen Rüstungen findet in der Pariser Presse starken Widerhall. Die meisten Blätter sind zwar zustimmend mit dem scharfen Ton, den Churchill angeschlagen hat...

Zwei unsoziale Betriebsführer verhaftet

Dresden, 29. November. Auf Veranlassung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen wurden die Betriebsinhaber Hähnel und Göthel in Dresden wegen unsozialen Verhaltens in Schutzhaft genommen...

Südslawische Denkschrift zum Marseiller Königsmord und die ungarische Gegenerklärung

Genf, 29. Nov. Die südslawische Denkschrift geht zu der Frage der Verantwortung für den Marseiller Anschlag über. Sie werde durch drei Tatsachen geklärt:

- 1. Die Auswahl der Verbrecher sei auf ungarischem Boden unter den Terroristen getroffen worden...
2. Die Verchwörer hätten das ungarische Gebiet unbehindert mit ungarischen Wäffen verlassen...
3. Der Marseiller Anschlag sei die Auswirkung der Terroristenaktionen, die jahrelang auf ungarischem Gebiet geleitet und unterstützt worden seien.

Der ungarischen Regierung wird zum Vorwurf gemacht, daß sie trotz wiederholter Beschwerden keine wirksamen Maßnahmen gegen die Terroristen in den Jahren 1930 bis 1934 getroffen habe. Erst im April 1934 habe die ungarische Regierung das Vorhandensein von Terroristen auf ungarischem Gebiet teilweise zugegeben...

Die Denkschrift schließt mit folgender Erklärung: Wenn die südslawische Regierung geglaubt hat, den Völkerverbund mit den äußerst ersten Problemen befassen zu müssen, die vor der Staatengemeinschaft und vor der Weltöffentlichkeit durch das Marseiller Verbrechen, das Südslawien eines großen Königs und Frankreich eines großen Staatsmannes beraubt hat...

Zeit gegen Südslawien gerichteten terroristischen Aktionen zu dem Marseiller Verbrechen führen konnten. Die ungarische Regierung hat damit eine schwere Verantwortung übernommen...

Ungarische Gegenerklärung zur südslawischen Denkschrift

Genf, 29. Nov. Der Führer der ungarischen Abordnung, Tibor Sedhardt, hat zu der südslawischen Denkschrift eine Gegenerklärung herausgegeben. In der die in dieser Denkschrift enthaltenen Behauptungen aufs schärfste zurückgewiesen werden. Auf Einzelheiten geht die Gegenerklärung Ungarns nicht ein...

Dann heißt es weiter: Ich protestiere auf das energischste gegen alle Anspielungen der Südslawischen Regierung, in denen offiziellen ungarischen Persönlichkeiten oder Offizieren der ungarischen Armee eine Rolle zugewiesen wird...

Ebenso muß ich energisch Verwahrung einlegen gegen die offensichtlich böswärtige Anspielung der Südslawischen Regierung, wonach die ungarischen Behörden die Ziele und Methoden der terroristischen Emigranten gefannt hätten...

Die Prinzenhochzeit in London Die Trauung des Herzogs von Kent mit der Prinzessin Marina

London, 29. Nov. Kaum einen Steinwurf vom Parlament entfernt, in dem vor noch nicht 24 Stunden Churchill die Schrecken eines Luftangriffes auf London an die Wand malte, hatten sich in der Westminster-Abtei des britischen Königshauses weitere 60 Mitglieder königlicher Häuser, die britische Regierung, die Vertreter des Parlaments, die höchsten Würdenträger der Kirche...

ganze Nation, Alt und Jung, Arm und Reich, Hoch und Niedrig nahm an diesem Ereignis wie an einem Familienereignis teil. Schon seit den frühen Morgenstunden waren alle Straßen, durch die sich der Hochzeitszug vom Buckingham-Palast nach der Abtei bewegte, von Hunderttausenden von Menschen gefüllt...

Die Trauung in der Westminster-Abtei hat ein außerordentliches Bild. Der Altar war in ein Meer von Licht getaucht. Etwa 50 rote und weiße Stühle waren für die königlichen Gäste...

aufgestellt. Das Krüchten der Uniformen der Diplomaten und der hohen Beamten wurde hier und da unterbrochen durch die schwarzen Fracks der Zivilisten und die weißen Kleider der Damen. Nachdem die Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, erschienen der griechische Patriarch, der Erzbischof von Canterbury und der Erzbischof von York. Von vier hohen Geistlichen in roten und goldenen Gewändern geföhrt, erschien das Königspaar, der König in Marine-Uniform. Dem Königspaar folgten der Bräutigam, begleitet von seinen Brüdern, dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York. Als letzte Schritte die Braut im überblänzenden Kleide am Arme ihres Vaters, der Hülaren-Uniform trug, und begleitet von acht Brautjungfern, zum Altar. Mit lechter Stimme sprach der Herzog von Kent dem Erzbischof den Treueid nach. Nachdem auch Prinzessin Marina den Treueid abgelegt hatte, folgte der Ringwechsel. Um 11.14 Uhr erklärte der Erzbischof von Canterbury beide für Mann und Weib.

Als das Brautpaar die Kbel verließ, ertönte der Hochzeitsmarsch von Mendelssohn, in den sich die Jubelrufe der Menschengemeinschaft mischten.

Glückwünsche des Reichsaussenministers nach London

Berlin, 29. Nov. Der Reichsminister des Auswärtigen, Herr ... hat dem König und der Königin von England zur Vermählung des Herzogs von Kent mit der Prinzessin Marina von Griechenland telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen. Ebenso hat der Reichsminister des Auswärtigen dem ungen Paar telegraphisch seine aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche übermittelt.

Die Fäden zwischen Paris und Moskau

Das Kaiserpaten ums russisch-französische Militärbündnis geht lebhaft weiter — Neue politische Gruppierungen von Dr. Alfred Dirks.

Die französische Kammer nahm kürzlich nach lebhafter Debatte den neuen Heereshaushaltsplan an. Im Verlauf der Besprechungen stellte Kriegminister General Maurin unter anderem fest, daß die einjährige Heeresdienstpflicht in Frankreich vorerst nicht verlängert werden sollte, es sei denn, daß die Verhältnisse eine Veränderung unerläßlich machen würden. Wenn ein französischer Minister oder Politiker von außenpolitischen Verhältnissen spricht, ist zuzeit fast immer von einem deutschen Angriff auf französisches Grenzgebiet die Rede. Man versucht französischerseits in den ganzen Welt den lächerlichen Eindruck zu erwecken, als seien alle Bemühungen Deutschlands lediglich auf die Entfesselung eines Vergeltungskrieges gegen seinen westlichen Nachbarn gerichtet. „Wir müssen auf der Hut gegen einen Angriff ohne vorhergehende Warnung sein“, sagte Maurin und malte damit die Gefahr eines deutschen Lustangriffes an die Wand.

Die Ausführungen des Kriegeministers wurden indessen durch die sensationellen Erklärungen des Abgeordneten Reichsbau in den Schatten gestellt, der unerbittlich ein gegen Deutschland gerichtetes russisch-französisches Militärbündnis, das bereits Wirklichkeit sei, als den besten Garanten für die Befriedung Europas anspricht. „Rußland“, so jagte er wörtlich, „besitzt eine große und wohl ausgerüstete Armee, die eine wichtige Verstärkung zur Erhaltung des Friedens bedeutet, wenn diese Armee Frankreich im Falle eines Konfliktes mit Deutschland zur Verfügung gestellt wird. Man mag es beklagen, daß man schon zwanzig Jahre nach Ausbruch des Weltkrieges zur alten Gleichgewichtspolitik zurückkehrt, doch ist dies nicht die Schuld Frankreichs.“ Dabei wies nachgerade alle Welt, daß einzig und allein Frankreich es gewesen ist, das durch seine Halsstarrigkeit, sein Vochen auf angemahnte Rechte, hergeleitet aus den Bestimmungen eines erwungenen Diktatfriedens, Europa und die Welt immer wieder durch sein eigenes Verhalten zur Aufrührung getrieben hat.

Nun wäre es zweifellos vorteilig, aus den sensationellen Worten eines französischen Kammerabgeordneten bereits auf die unumstößliche Tatsache einer russisch-französischen Militärallianz schließen zu wollen. Daß Verhandlungen zwischen Vertretern der Generallität beider Länder im Laufe der letzten Monate stattgefunden haben, steht fest. Wie weit diese geheim geföhrtten Besprechungen inzwischen gediehen sind, entzieht sich vorerst der öffentlichen Kenntnis. Wenn jüngst eine Zeitung wie „Devoire“ die heutige französische Außenpolitik vor die Wahl stellte, sich entweder für ein französisch-russisches Bündnis oder für den noch immer nicht unter Dach und Fach gebrachten Ostpakt zu entscheiden, so spricht aus dieser Fragestellung ein Gefühl besonderer Unsicherheit, von dem heute die nervösen Maßnahmen des Quai d'Orsay hauptsächlich beherrscht werden. Noch immer befinden sich die von Barthou leiternden eingeleiteten Verhandlungen über einen osteuropäischen Sicherheitspakt im Fluß, wennleich auch auf diesem Sondergebiet die Erfolge Frankreichs zunächst als recht bescheiden angesehen werden müssen.

Mit stillschweigender Einwilligung der Sowjets unternimmt Frankreich zurzeit den wahrscheinlich letzten Versuch, Polen für die von Barthou eingeföhrtten Diktatfriedensbedingungen zu gewinnen. In einer der letzten französischen Ministerratssitzungen nahm Außenminister Laval abschließend ausführlich zu der französischen Antwortnote an Polen betrieß der Ostpaktfrage Stellung. Die Antwort bezieht sich auf die polnische Note vom 27. September dieses Jahres. Danach sollten die Garantien des Diktatfriedens weder für die polnisch-tschechische noch für die polnisch-litauische Grenze Gültigkeit haben, sollte der Pakt selbst nur dann Wirksamkeit erlangen, wenn Deutschland ihm beiträgt.

Wie verlautbart, soll sich die französische Regierung, beherrscht von der Sorge, eine weitere Annäherung Polens an Deutschland unter allen Umständen zu vermeiden, zu gewissen Zugeständnissen gegenüber den polnischen Forderungen bereit erklärt haben. Es hat jetzt den Anschein, als wolle man aus Bismarck Warschau die Tschechoslowakei nicht in die ursprünglich beabachtete Ostpaktkombination miteinbezogen und auch Litauen in nächster Zeit eine Sonderstellung außerhalb des Paktes zuweisen.

Noch immer verfolgt man in Paris mit größtem Mißtrauen alle Selbständigkeitsregungen der polnischen Außenpolitik. Bismarcks Haltung ist gerade im Quai d'Orsay

Reichsleiter Alfred Rosenberg in Stuttgart

Stuttgart, 29. Nov. Mit einer Riesensendung in der Stadthalle, in der Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema: „Um den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung“ sprach, eröffnete der Kreis Stuttgart der NSDAP, am Mittwochabend die politische Arbeit dieses Winters. Für sämtliche Gliederungen und Formationen der Partei, über 20.000 Angehörige der SA, SS, HJ, WV, des Arbeitsdienstes u. a. war die Veranstaltung zugleich ein großer Schulungsabend, wie er in diesem Ausmaß in Stuttgart noch nie stattgefunden hatte. Die Kreisleitung ließ die Rede Rosenbergs durch Lautsprecher auf weitere 19 große Säle in der Stadt übertragen. Der Abend wurde die gesamte Bewegung in einmütiger Geduldlosigkeit, Eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung marschierten die einzelnen Formationen geschlossen mit brennenden Fackeln durch die Stadt und verteilten sich dann auf die verschiedenen Säle.

Unter dem Jubel der Versammlung betrat Reichsleiter Rosenberg in Begleitung von Reichshofhaltler und Gauleiter Kurt die Stadthalle. Nach dem Einzug der Jahresabordnungen begrüßte Kreisleiter Maer die Tausende von Volksgenossen, die in den 20 Versammlungen zusammengekommen waren. Im Gedanken an die saarbrückischen Brüder sang die Versammlung das Saarlid, worauf HJ und WdM das Lied „Heilig Vaterland“ sowie Gedichte von Balduin von Schirach „Die Jahre der Verfolgung“, in der Vertonung von Leberecht, vortrug.

Dann sprach der stellv. Gauleiter Hr. Schmidt von der besonderen geschichtlichen Bedeutung uneres engeren Heimatlandes im süddeutschen Raum. Auf diesem Lebensraum rangen alsmannisch-fränkische Stämme mit dem römischen Imperium. Aus diesem Räume entstammen die Herrschergelechter der Hohenzauern, der Welfen und der Hohenzollern, die so viel im Kampf für das Reich geleistet haben. Nicht zu vergessen ist das württembergische Herrscherhaus, an dem einst die Hausmachtgewinne des Hauses Habsburg halt machen mußten. Ueberall in Deutschland anerkennt man die Leistungen des württembergischen Volkes auf allen Gebieten. Das württembergische Volk war zu diesen Leistungen nur fähig, weil es die Geheize von Blut, Ader und Heimat als gegebene Tatsachen anerkannte. Aus dieser Wurzel heraus nehmen wir auch heute die Verpflichtung an uns, auch in Zukunft uns gemäß unserer geschichtlichen Tradition als Vorposten des deutschen Wesens zu fühlen. Es ist richtig, daß der Nationalsozialismus in unerer Heimat nur langsam die Menschen eroberte. Aber heute lagern wir mit Stolz, daß unser Führer in den Menschen unerer Heimat seine treuesten Soldaten hat.

Alfred Rosenberg

fährte u. a. aus: Wir alle sind uns in dem 14jährigen Kampf unerer Bewegung bewußt gewesen, daß wir in einer großen Zeit des Umbruchs leben. Nicht nur politische Formen mußten zerbrochen werden, sondern auch Söhungen und Lebensformen der Gesellschaft, des sozialen Lebens. Der Kampf von 1919 bis 1933 war in erster Linie ein polemischer, ein Angriffskampf. Wir haben die Verräter in Deutschland vor unseren Augen. Alles, was in Deutschland Charakter behalt, hat sich zusammengewürmt, um gegen diese Verräter anzulämpfen. Vom Jahre 1933 an hat dieser große Kampf aber andere Vorzeichen und andere Bedingungen bekommen. Wir sind in eine große Gestalt umgewandelt gekommen. Die Volkseinheit starker noch augen, die Gestaltungsarbeit richtet sich im wesentlichen nach innen. Grundfahlich ist zu sagen, daß man seinen politischen Kampf mit der Hoffnung auf dauernden Erfolg führen kann, wenn man sich innerhalb der gleichen Ideologie und Weltanschauung bewegt wie die Gegner, mit denen man kämpft. Jede wirklich große Wende in der Geschichte der Völker beginnt immer mit einem neuen Einsatz geistiger Art, immer mit einer neuen Anschauung der Welt. Die Entscheidung der Rassen leere ist die revolutionäre Tat unseres Jahrhunderts. Damit steigt eine neue Anschauung dessen heraus, was wir unter Wahrheit verstehen. Die neue Anschauung ist nicht so sehr intellektueller Natur, sondern sie sieht ihren Wert im Leben selber dargestellt. Wenn diese neue Weltanschauung Deutschland fruchtbar machen kann dann ist sie für Deutschland einzig richtig und wahr. Es handelt sich für uns also von vornherein nicht um Streitigkeiten über eine religiöse Dogmatik, sondern um das

Problem der Fruchtbarmachung des deutschen Lebens. Wenn z. B. ein großer Streit noch heute über die Sterilierungsgehele besteht, so entscheidet für uns nicht das, was vor tausend Jahren einmal gesprochen wurde, sondern das, was heute lebensnotwendig ist. Wenn man sagt, daß die Rassentheorie anti-christlich ist, so gebeten wir, daß wir diese Bewertung für das, was in Deutschland notwendig ist, ablehnen. Unsere Partei, so führte der Redner weiter aus, steht jetzt vor einer ganz großen Prüfung; ob sie ihrer Weltanschauung zu erhalten gewillt ist, oder ob sie vor den alten Mächten kapitulieren will. Wenn sie kapitulieren sollte, dann sind wir alle schmach gewiesen, dann werden wir nur eine vorübergehende Episode in der deutschen Geschichte sein, unwürdig der Zeit, die wir angebrochen haben. Diese große Prüfung hat für uns alle erst jetzt begonnen. Von jedem von uns wird verlangt, daß er nach einer Uebergangszeit seinen Posten so ausfüllt, daß er ein vollwertiger Zeuge dieses neuen Gedankens auf dem Plage ist, wo ihn der Führer hingestellt hat. Jamtitten aller Sorgen müssen wir uns dessen immer bewußt sein, daß die Tat Adols Hitlers nichts anderes war, als die Rettung Deutschlands vor blutigem Untergang. Das wesentliche der nationalsozialistischen Weltanschauung besteht zu allererst in dem Bekenntnis zur Tapferkeit. Wenn wir uns vor 14 Jahren täglich unsere Minderwertigkeit und Sündhaftigkeit vorgeworfen hätten, dann hätte kein Mensch von uns den Mut gehabt, an die Stärke des deutschen Volkes zu glauben und den großen Kampf der Befreiung überhaupt zu beginnen. Die Leute, die heute von den Horden der Völkerwanderungszeit sprechen, vergessen, daß diese Horden die Gründer aller nationalen Staaten in Europa gewesen sind.

Wir kämpfen nicht um Dogmen und Kreiten nicht um Konzeptionsbestimmnisse, sondern wir kämpfen um hohe deutsche Werte. Wir glauben, daß die nationalsozialistische Weltanschauung in ihren fundamentalen Grundfahen so weit gestaltet ist, daß innerhalb dieser Weltanschauung eine ganze Anzahl religiöser Bekenntnisse Platz hat. Wir haben Achtung vor jedem echten Religionsgefühl und vor jeder echten religiösen Ueberzeugung und ihre Vertretung. Wir wehren uns bloß dagegen, daß durch Mißnahmen der Vertretung einer Konfession etwa politische Geschäfte gemacht oder deutsche Werte beschimpft werden sollen.

Die neue Lebensform, die äußerlich im Dritten Reichlichen Reich leute besteht, hat noch nicht ihre letzte Prägung erfahren. Und wenn in diesem Jahre das Wort von dem Orden gesprochen wurde, so ist dieser Begriff in diesem Jahre schon in mehrere Völkerteile eingedrungen und der Begriff des Ordens ist heute schon ein stehendes Gesprächsthema für alle Nationalsozialisten geworden. Unter Orden verstehen wir eine von einer Weltanschauung getragene, durch Disziplin geformte Führungsgemeinschaft. Mit dem Prinzip des Ordens haben wir eine ideale Großtat des Mittelalters als ewig für den deutschen Charakter empfunden. Was das heutige Deutschland gehalten möchte, das ist nicht ein Bettelorden, sondern ein Ritterorden. Die edle Seite aber dieses Ordens, die wir behalten wollen, war die Ritterlichkeit, die Tapferkeit, das Schöpferium in der Gestaltung von Städten, Burgen und Schloßern, auch in der Roturbejahung des germanischen Menschen überhaupt. Immer bewußter wachsen wir in die neuen Lebensformen hinein. Ueber all uneres Bestrebungen wohnt ein Symbol, das heute 5000 Jahre alt ist. Es hatte immer den gleichen Sinn des aufsteigenden, schöpferischen, tatkräftigen Lebens; es ist das Faltenkreuz-Symbol. Dieses Symbol ist die stärkste Darstellung unerer Weltanschauung. Wenn wir dieses Symbol alle gemeinsam verteidigen, wird es auch in der Zukunft stark und geachtet daheben.

Das Winterhilfswort bedeutet nicht ein Geben aus Gnade, Milde, Barmherzigkeit, sondern aus Ehrbewußtsein und Gerechtigkeitgefühl. Die nationalsozialistische Weltanschauung, so betont der Redner zum Schluß, ist die des 20. Jahrhunderts. Wird sie heute noch von der Welt bekämpft, so wird sie in zehn Jahren von ihr bewundert. In unserem Satz sind wir auf dem Grund gestoßen und haben die Wurzeln uneres Seins gefunden. Aus diesem Erlebnis gestaltet sich unere Bewegung, unser Staat. Wenn wir zusammenstehen, kann niemand die deutsche Wiedergeburt verhindern und dann wird es geben ein germanisches heiliges Reich deutscher Nation.

Militärischer Zusammenbruch Boliviens?

London, 29. Nov. Wie Reuter aus Santiago de Chile meldet, soll man sich in La Paz weiterhin vollkommen im unklaren darüber sein, wo sich der bolivianische Staatspräsident Salamanca befindet. Der Vizepräsident Tejada, der die Regierungsgeschäfte übernommen hat, erklärte, Salamanca habe sich zu einer Bestätigungsgoreise an den südlischen Frontabschnitt gegeben, obwohl seine Anwesenheit in der Hauptstadt zur Lösung dringender Fragen notwendig sei. Die Lage in Bolivien scheint reichlich verworren zu sein. Nachrichten, die unter Umgehung der Zensur aus La Paz eingetroffen sind, sprechen von einem militärischen Zusammenbruch und politischen Umwälzen.

Nach Berichten, die in den südlischen Häfen Antofagasta und Arica vorliegen, soll die bolivianische Grenze gesperrt sein. In La Paz und in anderen bolivianischen Städten sei es zu kriegerischen Kundgebungen gekommen. Das Heer sei mit der Zusammenfassung des Kabinetts Salamanca nicht zufrieden. Vizepräsident Tejada mache verzweifelte Versuche bei den neutralen Nachbarnstaaten um Hilfe zur Vermittlung von Friedensverhandlungen mit Paragway zu veranlassen. Den paragwayanischen Truppen soll es gelungen sein, die bolivianische Front zu durchbrechen. Sie bemühen sich jetzt, die Breche zu erweitern, um des Hauptteil der bolivianischen Heeresmacht zu umzingeln.

Die bolivianischen Truppen auf dem Rückzug

London, 30. November. Wie Reuter aus Ajuncion meldet, sollen sich die bolivianischen Truppen im Chaco nach einer Verlaubarung der paragwayanischen Heeresleitung auf der ganzen Linie im Rückzug befinden.

Sitzung des Saar-Ausschusses in Rom

Rom, 29. Nov. Der Saar-Ausschuß des Völkerverbundes trat zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. In dieser unterrichtete Alois keine Mitarbeiter über einzelne Punkte, über die eine Einigung mit Frankreich und Deutschland erreicht worden ist. Sie betreffen Fragen der Saarabteilung, die keinen technischen Charakter haben. Weiter berichtete Alois über Unterredungen, die er mit den deutschen und französischen Sachverständigen für Wirtschafts- und finanzielle Fragen hatte.

Einheitliche Ahnenführung bei den Gerichten

Berlin, 29. Nov. Als erste Vor Schritt organisatorisch-technischer Art auf dem Wege zur Vereinigung der Justizverrichtungen der deutschen Länder zu einer überall gleichgestellten reichsweiten Justizverwaltung hat der Reichs- und preussische Justizminister Dr. Gürtner am 28. November 1934 eine „Altenordnung“ erlassen, durch die das Registerwesen bei den Justizbehörden vom 1. Januar 1935 ab in weitestem Umfang vereinheitlicht wird und an die Stelle der bisherigen verschiedenen bei der Kennzeichnung und Verwaltung der Akten Einheit und Gleichmächtigkeit geiegt werden. Eine der wesentlichen Vereinheitlichungsmahnahmen ist die Einführung einheitlicher Aktenzeichen, so daß in Zukunft emerlei ob das Verfahren bei einem bayerischen oder preussischen, einem badischen oder württembergischen Gericht anhängig ist immer schon aus dem Aktenzeichen ersehen werden kann, ob es sich um eine Zivilprozeß-Sache, ein Strafverfahren oder sonst eine gerichtliche Angelegenheit handelt.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. November 1934.

Einen Zusammenstoß gab es gestern vormittag an der Kaufhausbrücke in Altensteig zwischen einem auswärtigen Bauholzwagen und einem Altensteiger Hanomag-Beijer. Dabei büßte der Hanomag seine Schutzscheibe ein. Autoführer und Fahrwerk kamen ohne Schaden davon. Bei der Kurve an der Kaufhausbrücke hat es schon manchen Zusammenstoß gegeben, wenn man aber auf beiden Seiten genügend rechts fährt, ist sie tadellos zu nehmen und ein Zusammenstoß absolut nicht notwendig.

Besichtigung des Arbeitsdienstlagers. Gestern Donnerstag wollte Gauarbeitsführer Müller aus Stuttgart mit seinem Adjutanten hier. Er besichtigte zur Zeit die Arbeitsdienstlager des Schwarzwaldes und so nahm er auch hier eine eingehende Besichtigung deselben vor. Er interessierte sich dabei auch besonders für die Arbeitsmaßnahmen und besichtigte einige Arbeitsdienstvorhaben, die der Arbeitsdienst zur Zeit ausführt oder schon ausgeführt hat.

Erteilte ärztliche Approbationen. Im Prüfungsjahr 1933/34 hat das Innenministerium 57 Kandidaten der Medizin die Approbation als Arzt erteilt u. a.: Wolfgang Metzger von Calw. 48 Kandidaten der Zahnheilkunde wurde die Approbation als Zahnarzt erteilt.

Gründungsversammlung der Pflicht-Freier-Jungmänner-Vereinigung Calw-Horb. Dieser Tage fand im Gasthaus „Traube“ in Nagold die erste Pflichterversammlung statt. Erwin Heldling, welcher von der Handwerkskammer Neutlingen zum Obermeister ernannt wurde, begrüßte die Kollegen und Kolleginnen herzlich. Anschließend wurde von Obermeister Heldling folgender Beirat bestimmt: Stellvertretender Obermeister Günther Calw; Schriftführer E. Bölle-Nagold; Stello. W. Burghardt-Altensteig; Kassier O. Weinsteiner-Altensteig; Stello. Wittwele-Calw; Fachlehrer und Lehrhelfer Umrath; Stello. K. Stiefel-Nagold; Gekellnwart Brinmann; Modcobmann Obermaier-Calw; Flakwarte H. Blindt-Nagold und Neufang. Zum Schluss der Versammlung gab es noch eine lebhafte Debatte gegen Halb- und Schwarzfreies, gegen die erneut vorgegangen werden soll, um das Ansehen des Freiergewerbes zu heben.

Hinterbach, 29. November. Am letzten Samstag wurde unsere Hochdruck-Wasserleitung dem Betrieb übergeben. Die Freim. Feuerwehr hielt aus diesem Anlaß ihre Schlupfprobe ab. Nach der Übung wurde die Feuerwehr noch mit Freibier von der Gemeinde beschenkt im Gasthaus zur „Sonne“. Der frühere Kommandant Gg. Ziegler wurde nach 41jähriger Dienzeit, darunter 18 Jahre als Kommandant, zum Ehrenkommandanten ernannt. Bürgermeister Dengler überreichte Ziegler ein wertvolles Geschenk der Stadtgemeinde und dankte der Wehr für ihre musterwürdige Haltung bei der Übung. Der neue Kommandant Graf erhielt mit noch einem Wehrmann die Feuerwehr-Medaille für 25jährige Dienzeit mit Gehalt von 5 Mark aus der Stadtkasse. Die üblichen Dank- und Kritikreden wurden gehalten und die schönen Weisen unserer Stadtkapelle ließen die Geister höher schlagen.

Hofgrafenweiler, 29. November. (Festhallenbau macht Fortschritte.) Der Winter naht und hat schon keine Vorboten in Gestalt frostiger Nächte geschickt, obwohl wir sie noch gar nicht recht gebrauchen können, denn unsere Turn- und Festhalle, seit langem von vielen erwartet, ist im Saal noch nicht ganz aufbetoniert und kann deshalb strenge Kälte nicht vertragen. Jeder wärmere Tag wird ausgenutzt, um an der Vorderseite eine freundschaftlich und warm wirkende Schicht beinaheisenen Bausandsteins anzubringen. Wenn die Witterung einigermaßen hold gesinnt ist, so kann bis zur Weihnachtszeit aufgerichtet sein. Im Frühjahr wird es dann möglich sein, das Gebäude mit Leben zu erfüllen, warten doch schon viele mit Freude darauf, hier spielen und wachen zu können. H. J. und EdM., SA., Turner, Sportler, die Gewerkschule, alle brauchen Raum.

Kreis-Freudenstadt. Das Oberamt macht bekannt: Die Entwässerung in Hochdorf in den Gewänden „Schleiche, Kühltwegacker, Fortensacker, Trallsäcker, Oben im Dorf, Arumme Kaser, am Scherbacher Weg, Dorfwieschen, Alte Herdgasse, Grundäcker, Arummes Mad und Eichberg“ ist bei der heutigen Abstimmungsstunde einstimmig beschlossen worden. Bis zum 12. Dezember d. J. haben die zur Minderheit gehörenden stimmberechtigten Grundeigentümer das Recht, mündlich oder schriftlich ihre Gründe gegen die Ausführung des Unternehmens dem Oberamt darzubringen. Innerhalb derselben Frist sind dem Oberamt Anträge auf Berichtigung des Abstimmungsprotokolls vorzubringen.

Horb a. N., 29. November. (Versammlung der Kohlenhändler.) In einer Versammlung der Kohlenhändler am Dienstagvormittag sprach Kreisobmann Zeller über wichtige Tagesfragen. Da die Kohlenhändler nunmehr zur Reichsbetriebsgemeinschaft des Einzelhandels gehören, wurde die Anmeldung hierzu erledigt.

Vom Rurgtal, 29. November. (Christbäume für Holland.) Am letzten Samstag hat der erste große Christbaumtransport das mittlere Rurgtal verlassen, um nach Holland befördert zu werden. Bei den Händlern im Rurgtal liegen noch verschiedene ausländische Bestellungen vor, die in den nächsten Tagen zur Erledigung kommen. Holländische Firmen bestellen mit Vorliebe Schwarzwaldtannen aus dem Rurgtal, da sie die Gestalt der dort wachsenden Bäume bevorzugen. Es handelt sich meist um schlanke, hohe Tannen und Fichten, die in größeren Ladungen über das Rurgtal rheinwärts laufen. Auch nach dem Elsch kommen wieder einzelne Christbaumtransporte um die Monatswende zur Verladung.

Calw, 29. November. (Radendiebstahl.) Vorgestern wurde hier ein auswärtiger Handwerksbursche verhaftet, der in einem Uhrengeschäft in der Badstraße eine Armbanduhr gestohlen hatte. Der Bursche ließ sich in dem Geschäft Armbanduhren vorlegen, wobei es ihm unmerklich gelang, eine Uhr an sich zu nehmen. Kurz darauf teilte er auf dem Bahnhof einem Kollegen den Erfolg seiner Fingerfertigkeit mit, ohne zu beobachten, daß dieses Gespräch von einem Dritten vernommen wurde. Die sofort verständigte Polizei konnte daraufhin den Dieb noch rechtzeitig festnehmen. Da er sich im Besitze von zwei Armbanduhren befand, war er bald überführt und in das Calwer Ortsgefängnis eingeliefert.

Daßtel, 28. November. In einem Krebsleiden verstarb am Totensonntag Lehrer Christ. Breitling in Botnang, ein Sohn unserer Gemeinde, welche

mit ihm einen Heimatfreund und Dichter von seltener Treue verlor. Seinen Altersgenossen hat er anlässlich der 40., 50- und 60-Jehren manche frohe Stunde bereitet.

Neuenbürg, 29. November. (Ein Kraftwagen stürzt eine 15 Meter hohe Böschung hinab.) Auf der vereisten Straße zwischen Neuenbürg und Rotenbach, oberhalb des Friedhofs, kam ein Karlsruher Reisender mit seinem Auto auf dem Gehweg, als er einem abgerutschten Fahrwerk ausweichen wollte, rief einen Stein um und stürzte, sich mehrmals überschlagend, die fast 15 Meter hohe Böschung hinunter. Als man hinunter kam, zeigte es sich, daß der Wagen auf der Seite lag, daß der Fahrer aus dem zerbrochenen Fenster heraussteigen konnte und außer einer leichten Verletzung des Fußes ohne Schaden davongekommen war. Auch der fast neue Opelwagen hatte nur Beschädigungen am Kühler und zer Schlagene Scheiben davongetragen.

Ebingen, 29. Nov. (Verirrt und erstoren.) Ein hiesiger geisteschwacher Mann verließ sich am Montag beim Holzgammeln im Wald. Das Suchen nach ihm war vergebens. Am Dienstag früh fand man ihn bewußlos auf dem Biber Berg beim „Guthaus“. Die kalte Nacht hatte ihm so zugeleitet, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Stuttgart, 29. Nov. (977 Siedlerstellen.) Alle von der Stadtverwaltung in diesem Saal erzielten oder noch im Bau befindlichen Stadtrand-Siedlerstellen sind nunmehr an die dafür in Frage kommenden Bewerber (Arbeitlose, Kurzarbeiter und Rindererlöse) zugeleitet. Insgesamt handelt es sich um 977 Siedlerstellen, ein Zeugnis für die Tatkraft, mit der die Stadtverwaltung das Siedlungsproblem aufgenommen hat. Da weitere Nachfrage besteht, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, auf dem Wolsbuhgelände in Weilmoritz vorläufig weitere 92 Kleingarten-Siedlerstellen zu bauen.

In den Waschkessel gefallen. Am Dienstag fiel in der Waschküche eines Hauses der Klosterstraße in Münster ein fünf Jahre altes Mädchen rückwärts in einen mit Röhrbreie gefüllten Waschkessel. Es trug schwere Verletzungen davon, an denen es kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Tod erlitten hat.

Tübingen, 29. Nov. (Richtsicht.) Am Mittwoch fand das Richtfest des Tübinger Milchhofs in Anwesenheit der Vorstehenden des Milchz. Vereins, des hiesigen Oberbürgermeisters Scheele, Bezirksbauernführers Lämmle sowie der Bürgermeister des Kreises Tübingen statt. Der Tübinger Milchhof wird die große Sammelstelle für alle in Tübingen näherer und weiterer Umgebung erzeugten Milch und zugleich die große Verteilerstelle für die Verbraucherschaft von Tübingen sein.

Ehlingen, 29. Nov. (Vetrißsunfall.) Ein Schaffner der Straßenbahn wurde beim Verlassen des Wagens der Straßenbahnhalde vom Anhängewagen eines rangierenden Straßenbahnzuges erlöst und gegen einen Pfeiler gedrückt. Mit einem Schädelbruch mußte der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden.

Grübingen, Oß. Göttingen, 29. Nov. (Von der Reichsautobahn.) Die Vorarbeiten an der Reichsautobahntrasse in dieser Gegend sind in vollem Gange. Überall wird emsig gearbeitet, Kolbbahngeleise gelegt und Wohnbaracken errichtet. Am Fuß des Bosler ist bereits ein Bagger in Tätigkeit, der Stück um Stück aus dem eisgrauen Kalkmergel abhebt. Aus den Orten der Umgebung sind schon über 30 Arbeiter berangezogen worden.

Seetitz, Oß. Niedlingen, 29. Nov. (Eigenartiger Vorfall.) In der heiligen katholischen Pfarrkirche fiel das Chorbogenkreuz plötzlich herab und schlug im Fallen auch die Ewig-Licht-Lampe zusammen. Zum guten Glück waren um diese Zeit nur zwei Personen in der Kirche anwesend, die den Altar schmückten und von der Unglücksstelle so weit entfernt waren, daß ihnen kein Schaden zugefügt wurde.

Saarländer befehlen die deutsche Wehrmacht

Stuttgart, 29. Nov. Die 500 Saarländer, die zurzeit in Stuttgart weilen, und mit ihnen einige weitere wandert Saar-Deutsche, die ihren Urlaub in der Heilbronner, Oehringger und Tübingen Gegend verbringen, kassierten am Donnerstag auf Einladung des Wehrkreiskommandos 3 auch der deutschen Wehrmacht, und zwar dem 1. Bataillon des Inf.-Regts Ludwigshafen in der Bergstraße einen Besuch ab. Auf dem weiten Kaiserhof wurden die Saarländer von dem Bataillonskommandeur Oberst Fichter von Weiterthal herzlich begrüßt. Dann folgten die einzelnen Kompanien des Bataillons einige militärische und sportliche Vorführungen. Die 2. Kompanie marschierte mit Musik in den Kaiserhof ein und in kräftigem Paradeschritt an ihrem Kommandeur und den Gästen vorbei, worauf Mannschaften der 1. Kompanie sportliche Übungen, wie Bodengymnastik, Tauchen u. a. zeigten. Der Singchor der 2. Kompanie sang zur großen Freude der Gäste einige Soldatenlieder. Sehr interessant waren die Exerzier- und Schießübungen, die die 3. und 4. Kompanie vorführten. Die Alten, die als frühere deutsche Soldaten gute Kritiker waren, wie die Jungen, die nur selten oder noch nie mit der deutschen Wehrmacht in Berührung gekommen haben, sagten nicht mit ihrer Anerkennung.

Inzwischen war auch Reichskatholik und Gauleiter Kurt eingetroffen, der ebenfalls die Saarländer in den Schwarzwaldland herzlich willkommen hieß. Er hat sie, sich in Deutschland genau umzusehen, um zu erkennen, wie sehr sich das deutsche Angefühl in den letzten zwei Jahren gewandelt hat. Der nationalsozialistische Staat kennt keine gesellschaftlichen Unterschiede. Nur Leistung und Charakter entscheiden im neuen Deutschland. Unter Ehregeiz ist den deutschen Arbeiter so zu stellen, daß kein Arbeiter in der Welt an ihn heranreicht kann. Ein Paradies ist auf Erden allerdings nicht zu schaffen. Jeder muß täglich kämpfen. Begeißelt langen die Saarländer und die Soldaten das Saarländ, das die Reichswehrkapelle ankündete. mit.

Ein Saardeutscher dankte dem Reichskatholik, den Reichswehroffizieren und Mannschaften für den Empfang und versprach, daß keine Kameraden alle als Soldaten der Deutschen Front so lange kämpfen werden, bis das Saargebiet wieder zum Mutterland heimgeführt ist. Als Gäste der Reichswehr nahmen zum Schluss die Saarländer in der großen Exerzierhalle ein gemeinsames Mittagessen aus der Feldküche ein.

Sind die Kartoffeln in diesem Jahr handbar?

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Es ist eine bekannte Tatsache, daß die ungleiche Verteilung der Niederschläge die Haltbarkeit der Früchte beeinflusst. So weiß man, daß sich in den Jahren, wo sich wenig Säure ausbildet, Obst, Wein, Sekt und Most in nicht ganz guten Kellern schlecht halten. Auch bei den Kartoffeln gibt es Jahrgänge, in denen die Haltbarkeit sehr zu wünschen übrig läßt oder in denen schon frühzeitig ein Pilz (Phytophthora in letsans) einen großen Teil vernichtet.

Wie steht es bruer um die Haltbarkeit? Auch in diesem Jahr liegt die Belüftung nahe, daß die Kartoffeln wegen ihres ungleichen Wachstums schlecht halten. Es sind Schäden hinzugekommen, die nicht ganz vollreif geworden sind und denen es, äußerlich gesehen, manchmal am gelben Farbtone mangelt. Daher kommen auch die Klagen, daß manche Sorten in diesem Jahr nicht so gelblich geworden sind, wie in den vergangenen.

Wie können nun Verluste vermieden werden? Versuche über den Einfluß der Aufbewahrung auf die Haltbarkeit haben ergeben, daß die Kartoffeln im Keller einen kühlen, trockenen und luftigen Standort haben müssen. Wein, Most und ähnliche Getränke gehören grundsätzlich nicht in den gleichen Raum. Man hat schon gute Erfahrung gemacht mit der Aufbewahrung im Untergeschoß (Souterrain). Wenn es hier heller zu sein pflegt, wie im Keller, so schadet das Licht nicht. Im Gegenteil: gerade da wo Licht hinzukommt, geht das Auswachen langsamer vor sich und die sog. Galltriebe kommen nicht zur Entwicklung, was sehr von Vorteil ist.

Aus Baden

Karlsruhe, 28. November. (Messerstecherei im Alkoholausschlag.) 14-jähriger Volksschüler blüht das Leben ein.) Am Mittwoch nachmittag zwischen 4 und 4.30 Uhr gerieten drei Volksschüler im Alter von 12-15 Jahren im Hartwald am Tor des Aha-Beges nach dem Genuß von alkoholischen Getränken in Streitigkeiten, die bald derart ausarteten, daß sie mit Messern aufeinander eindrangen. In seinem Kampf hatte der eine, ein zwölfjähriger Volksschüler, seinem 14 Jahre alten Kameraden einen Stich ins Herz beigebracht. Als die durch Anruf von bis jetzt unbekanntem Jüngling alarmierte Polizei an der bezeichneten Stelle anlangte, fand sie den einen Jungen in lebensgefährlichem Zustand, einen anderen besinnungslos betrunken auf. Der dritte war geflüchtet. Die beiden Jugendlichen wurden sofort in das Krankenhaus überführt, wo der eine nach kurzer Zeit starb. Der andere ist noch nicht vernehmungsfähig. Wie wir weiter noch erfahren, handelt es sich bei diesem fürchterlichen Unglücksfall um drei Volksschüler aus der Rudolphstraße in der Oststadt. Alle drei waren durch den Genuß von Rotwein oder Johannisbeerbwein betrunken.

Karlsruhe, 28. November. (Ein Auto vom Güterzug erfasst.) Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt uns mit: Mittwoch nachmittag gegen 14.45 Uhr wurde auf dem Kreisstraßenübergang Keumalsh-Muggensturm ein Personenzug von einem Güterzug erfasst. Von dem Zusammenstoß wurde der Ingenieur Rosenbusch von Renschen getötet, zwei weitere Mitfahrende, Brunnbauer Vater und Kranzfeld Wagner von Renschen, leicht verletzt. Zur Zeit des Unfalls herrschte ein außergewöhnlich dichter Nebel.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schiffungslad bei Athen. Bei der 2. Elpheda südlich von Athen strandete der mit 145 Fahrgästen besetzte Dampfer „Poppi“. Das Schiff legte sich nach dem Anlaufen auf die Seite. Der größte Teil der Fahrgäste konnte gerettet werden. 70 Personen scheitern aber ihr Leben dabei verloren zu haben. Als der griechische Dampfer „Leon“ an Ort und Stelle erschien, konnte er lediglich noch 30 Leichen bergen.

Matujshka wieder nach Oesterreich ausgeliefert. Der vom Sudapeterer Straßenot zum Tode verurteilte Mörder Matujshka wurde unter härtester Bewachung in einem Kraftwagen an die österreichische Grenze gebracht und dort den österreichischen Behörden ausgeliefert. Matujshka hat noch eine dreijährige Straftat in dem österreichischen Justizhaus Stein abzudienen. Nach Ablauf der Frist wird die Frage zu entscheiden sein, ob Matujshka den ungarischen Behörden zur Vollstreckung des Todesurteils ausgeliefert werden soll.

Granatzünderexplosion in einer Schule. In einer Lemberger Schule spielte während des Unterrichts ein Schüler mit einem Granatzünder, den er gefunden hatte. Der Zünder explodierte. Der Schüler wurde schwer verletzt, vier Mitschüler leicht. In der Schule brach infolge der Explosion, die die Scheiben mehrerer Klassen zertrümmerte, eine Panik aus.

Fünftöpfige Familie an Tobsucht erkrankt. Im polnischen Städtchen Augustowo erkrankte eine fünftöpfige Familie unter schweren Vergiftungsercheinungen nach dem Genuß von Tollkraut, das zwischen das Gemüse geraten war. Die ganze Familie erlitt Tobsuchtsanfälle und mußte nach Anlegung von Zwangsjacken ins Krankenhaus überführt werden.

Turnen, Eifel und Erert

Winter-Rohlfis-Spiele im Handball

Auf Anordnung des Reichssportführers und unseres Reichsachamtsleiters für Handball, Brigadeführer Hermann. München, finden am Sonntag, den 2. Dezember, die Handballspiele zu Gunsten der örtlichen Winterrohlfis statt. Auch die Turner stellen sich freudig in den Dienst der Nächstenliebe, gibt es doch als selbstverständliche Pflicht, daß jedes sein Teil beitragen muß, der Winterhilfe die Mittel zu ihrer segensreichen Arbeit zuzuführen. Am kommenden Sonntag kann auf sportlichem Gebiet jedes durch Besuch der Spiele sein Teil beitragen, einerseits dem Handballspiel, andererseits der Winterhilfe Förderer zu sein.

Im Kreis Nagold finden folgende Winterhilfsspiele auf den Plätzen der erwähnten Vereine statt:

- Altensteig-Freudenstadt
- Nagold-Wildberg, Hochdorf-Ehhausen
- Calw-Hirsau
- Calmbach-bad. Verein

Im Kampfe miteinander liegen im Kreis Nagold Kreisfestschmannschaften, mit Ausnahme von Altensteig, das die langjährige und auch vorzügliche Bezirksfestschmannschaft des T. V. Freudenstadt zum Gegner hat.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 29. November
 Zutrieb: 7 Ochsen, 6 Bullen, 29 Jungbullen, 30 Kühe, 52 Fäulen, 161 Kälber, 541 Schweine. Unverkauft: 1 Ochse, 1 Bulle, 6 Jungbullen, 12 Fäulen.
 Bullen: ausgem. 29-34 (una.), vollst. 27-29 (24-28).
 Kühe: ausgem. 29-33 (una.), vollst. 24-28 (una.), II. 17 bis 21 (una.), ger. 12-14 (una.).
 Fäulen: ausgem. 35-39 (35-39), vollst. 30-35 (una.), II. 26-29 (una.).
 Kälber: feinste Maß und beste Saugl. 43-45 (42-46), mittl. 37-40 (una.), ger. 32-35 (una.).
 Schweine: über 300 Pfd. 53 (una.), von 240-300 Pfd. 52 bis 53 (53), von 200-240 Pfd. 51-53 (una.), von 160-200 Pfd. 49-51 (50-51), von 120-160 Pfd. 47-48 (46-48), Sauen 45-47 (44-45) RM. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber langsam, Schweine belebt.

Holzverkäufe

Volersbrunn, 29. November. Die Holzverkäufe der letzten Tage brachten einen Erlös von 66 bis 72 Prozent. Die Preise haben also angezogen, denn z. B. im September wurden nur 68 bis 69 Prozent erzielt. Zur Zeit stehen auch alle Holzhauerpartien, sowohl der Gemeinde als auch des Staates in Arbeit und die Sägewerke sind ebenfalls durchweg voll beschäftigt. Lediglich die Sägewerke sind ebenfalls durchweg voll beschäftigt. Lediglich die Sägewerke sind ebenfalls durchweg voll beschäftigt.

Alpirsbach, 29. November. Das Forstamt Alpirsbach verkaufte 98 Hm. Fichten- und Tannen-Langholz 2. bis 6. Klasse und Sägeholz 1. und 2. Klasse zu 63 Prozent und 82 Hm. Fichten-Langholz 2. bis 5. Klasse und Sägeholz 2. bis 4. Klasse (Traufholz) zu 63 Prozent.

Wohnungswesen

Waldbrunn, 29. November. In letzter Zeit wechselten zwei Anwesen hier ihren Besitzer. Die Maschinenfabrik für landwirtschaftliche Maschinen Ehr. P. Rau wurde von Ernst Kempf aus Tübingen, Oberndorf kauslich erworben. Dieser beabsichtigt darin eine Schreinerei für Kücheneinrichtungen einzurichten. Die Geschäftsübernahme erfolgt am 1. Januar 1935. Verkauf wurde ferner das Wohnhaus der verst. Frau Kaufmann Carl an der Nagoldbrücke. Käufer sind die Nacherinnen Fräulein Diesterle, die das Haus für ihre Schwester, zurzeit in Amerika, erworben.

Rechte Nachrichten

Schlagererei zwischen Hausbewohnern — Ein Toter, ein Schwerverletzter

Dortmund, 30. November. Am Donnerstagnachmittag kam es zwischen Bewohnern eines Hauses am Ostingweg in Dortmund zu einer Schlagererei, bei der ein 50 Jahre alter Mann durch Messerstiche getötet und sein 17-jähriger Sohn schwer verletzt wurde. Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. Zwischen den Hausbewohnern soll es schon wiederholt zu Streitigkeiten gekommen sein. Der mutmaßliche Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Meuterei auf einem französischen Minenlager
Paris, 29. November. In Bord eines in Toulon vor Anker liegenden französischen Minenlegers ist nach einer Information des „Paris Soir“ eine Meuterei ausgebrochen. Ein Teil der Besatzung besetzte sich über das schlechte Essen und verweigerte die Nahrungsaufnahme. Eine vom Kommandanten eingeleitete Untersuchung hat damit geendet, daß 22 Mann der Besatzung vor das Kriegsgericht gestellt werden. Das Blatt fügt hinzu, daß es nicht möglich sei, nähere Einzelheiten über diesen Zwischenfall zu erlangen, der augenblicklich Tagesgespräch in Toulon sei.

Knappe Mehrheit für das neue belgische Kabinett
Brüssel, 29. November. Das Kabinett Theunis-Francqui hat am Donnerstag von der Kammer mit knapper Mehrheit das geforderte Vertrauensvotum erhalten. 93 Abgeordnete stimmten für, 89 gegen die Regierung, 5 Abgeordnete enthielten sich der Stimme und 6 waren der Abstimmung ferngeblieben.

Die Regierung hat mit diesem Vertrauensvotum auch die Sondervollmachten, die vom König dem vorhergehenden Kabinett Brocqueville gewährt worden waren, übernommen.

Wiedereinführung der zweijährigen Militärdienstzeit in der Tschechoslowakei?

Prag, 29. November. Die Regierung hat am Donnerstag der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Wiedereinführung der zweijährigen Militärdienstzeit vorsieht.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen an die Mitglieder der Arbeitsfront

Das Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ plant in der Zeit vom 23. Dezember 1934 bis 1. Januar 1935 eine Weihnachtsfahrt nach Oberbayern, Bad Tölz, Langgries und Wackersberg. Der Preis ist etwa 32 Mark. Für Wintersportler und alle, die in diesen Feiertagen Erholung suchen, die schönste und billigste Gelegenheit, im herrlichen Schigebiet des bayerischen Hochlandes den Weihnachtsurlaub zu verbringen. Anmeldungen sind umgehend an das Kreisamt zu richten. Bei dieser Gelegenheit verweise ich nochmals auf die Urteils-Spartarien. Jede gewünschte Auskunft erteilt das Kreisamt und die Ortsgruppe. Kreisamt der NSG, „K. d. G.“ Kreisamt Nagold.

Die Versammlungswelle der NSDAP im Kreis Freudenstadt

In den nächsten Tagen und Wochen finden im Gesamtgebiet des Kreises Freudenstadt Versammlungen der NSDAP statt. U. a. in Bellenfeld, 30. Nov., Propagandaleiter Pg. Fischer; Edelweiler, 30. Nov., Kreisamtsleiter Pg. Haas; Erzgrube, 30. Nov., Og-Schulungsleiter Pg. Reiner; Göttingen, 1. Dez., Og-Leiter Pg. Beller; Grämbach, 30. Nov., Kreisamtsleiter Pg. Schänjin; Pfalzgrafenweiler, 8. Dez., Kreisamtsleiter Pg. Carl; Wörnnersberg, 8. Dez., Bezirksleiter Pg. Hiller.

Wieder 1000-Schilling-Koten in Oesterreich

Wien, 29. November. Die Oesterreichische Nationalbank hat am Donnerstag die Ausgabe von 1000-Schilling-Koten wieder aufgenommen, die seit ungefähr zwei Jahren Zusammenhang mit den Devisenbestimmungen eingestellt war.

Weiter für Samstag

Die Luftdruckverteilung hat sich nicht wesentlich geändert. Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich. Unter seinem Einfluß ist für Samstag trockenes und mehrschöneres sowie mäßig frostiges Wetter zu erwarten.

Milchsammelstelle.

Um durch das Inkrafttreten der Ablieferungspflicht an der Sammelstelle einen reibungslosen Verkehr zu haben, wird mitgeteilt, daß die Erzeuger ihre Milch

morgens von 7—8 Uhr und abends von 1/2 6—1/2 7 Uhr

abliefern können. Die Verbraucher können ihre Milch zu denselben Zeiten an der Sammelstelle selbst abholen oder durch die beiden hiesigen Verteiler zubringen lassen.

Tuberkulosesprechstunden

im Dezember: Montag, den 3. und 17. von 10—12 Uhr
 Amtsärztliche Sprechstunden (auch für Ehstaudbarkeiten) von 2—4 Uhr im Kreiskrankenhaus.

Evangelisation

in der Kirche in Pfalzgrafenweiler von Pfarrer Walter Hugendubel von 2. bis 9. Dezember abends 8 Uhr
 Bibelfunde 3. bis 7. Dez. nachm. 3 Uhr

Hierzu ladet herzlich ein die Kirchengemeinde.

Für den Ladenbesitzer

beginnt mit dem 1. Advent die Weihnachtsgeschäftsperiode. Für sie ist es Zeit, sich zu überlegen, wie sie ihre Zeitungsreklame einrichten wollen, denn dies eine ist sicher: Ohne Reklame kein durchschlagender Erfolg!

Das Baden schafft Dir jederzeit Gesundheit und Behaglichkeit! Deshalb: Bade regelmäßig für 50 Pfennige bei Weinstein!

Altensteig

Samstag, den 1. Dezbr. 1934



Reh- und Hasenfleisch mit Spätzle
 bei gutem Wein

Hierzu ladet höflichst ein

Bäcker zum „Bahnhof“.

Handball

Winternachspiele
 Fr. Freudenstadt, Bezirksst. 1. Spiebginn II 1.30, I. 2.30 U.

Hoffe jedes durch Besuch mit zu einem guten Erfolg.

Advents-Karten

Advents-Sterne
 und
 Advents-Kalender
 empfiehlt die

Buchhandlung Lauf
 Altensteig

Briefpapiere

in jeder Ausführung mit und ohne Druck liefert schnell und preiswert die

W. Rieker'sche
 Buchdruckerel.

2—3 Zimmer-Wohnung
 für sofort gesucht.

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Spiele:

Esfer raus!
 Schwarzwald-Quartett
 Fang den Hut
 Mensch, ärgere dich nicht
 Sag mir über Pulot
 Kreuzwort-Pulot
 Solma
 Echach

sind stets vorrätig in der
Buchhandlung Lauf

Rieker's Bleibe-Mixtur

1000 fach bewährt für Kühe
 die zu oft erkranken und nicht trüchsig werden, ist erhältlich in den Apotheken.
 Preis jetzt nur noch RM 1.60

Berneck, den 30. Nov. 1934.

Danksagung.



Allen denen, welche uns bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Christian Kempf

Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Rentschler für seine Worte am Grabe, dem Gesangverein für seinen erhebenden Gesang, sowie dem Kriegerverein für seine Teilnahme an der Beerdigung und letzten Ehrerweisung am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberweiler.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Peter Großhans

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Käbler, dem Mädchenchor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Hetzer und Schwester Anna für ihre liebevolle Pflege. Außerdem sagen wir herzlichen Dank für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die neuen

Forstpreislisten

für 1935 sind zu haben in der
Buchhandlung Lauf, Altensteig